

Feuer und Verletzte auf Hof Deweik

Ein kalter Samstag Mitte Dezember kurz nach 16 Uhr. Ob zum Punschen auf dem Weihnachtsmarkt, Tannenbaum schlagen, Geschenke einkaufen oder das eigene Heim festlich beleuchten und dekorieren, alle bereiten sich auf die Weihnachtsfeiertage vor. Plötzlich heulen die Sirenen durch das ganze Dorf. Alle Einsatzkräfte erhalten eine Alarm-SMS auf ihr Handy oder der Meldeempfänger gibt einen schrillen Alarmton von sich. Wer kann, eilt sofort zum Gerätehaus. Andere werden, sobald sie wieder vor Ort sind, nachkommen. Wenige Minuten später rückt das Löschfahrzeug der Osterbyer Feuerwehr zunächst mit nur 5 Mann besetzt zum Einsatzort aus. Das ist Realität.



Auf dem Hof Deweik angekommen erkundet Wehrführer Frank Schlaber die Lage. Aus dem mittleren Hallentrakt schlagen bereits die Flammen aus dem Dach. Aus der

angrenzenden Maschinenhalle dringt dichter Qualm. Vor der Halle liegt eine bewusstlose Person. Ob sich noch Personen in der Halle befinden, ist zunächst unklar. Der Angriffstruppführer rettet sofort die bewusstlose Person aus dem Gefahrenbereich. Schlaber lässt von den weiteren Kräften die Wasserversorgung vom Löschfahrzeug aufbauen. Dann treffen die Kameraden aus Hütten und Damendorf zur Unterstützung ein. Es werden weitere Kräfte der Wehren aus Ascheffel und Kochendorf-Windeby nachgefordert. Denn eines ist schon jetzt klar: Hier werden sowohl eine Reihe von Atemschutzgeräteträgern und unterstützenden Kräften benötigt.



Plötzlich taucht der landwirtschaftliche Mitarbeiter der Naeves vollkommen aufgelöst über das sich bietende Bild auf. Er kann dem Einsatzleiter mitteilen, dass sich noch weitere Personen zum Arbeiten in der Halle aufgehalten haben. Sofort

stehen die nachgerückten Trupps mit Atemschutzgeräten ausgerüstet gesammelt bereit. Der erste Trupp wird zur Menschenrettung in die Halle vorgeschickt. Hier bietet sich den Trupps ein Labyrinth aus mehreren dicht verqualmten Räumen und Maschinen, in dem es sich nun zurecht zu finden gilt und die Personen zu finden und das Feuer zu löschen.



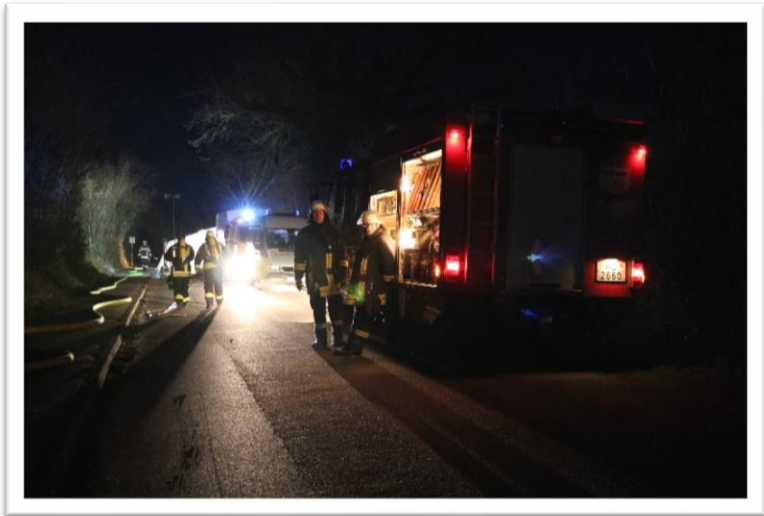
Zwischenzeitlich sind der Amtswehrführer aus Wittensee, die nachgeforderten Feuerwehrkräfte sowie die DRK-Bereitschaft aus Eckernförde eingetroffen, um die zu erwartenden Verletzten zu betreuen und zu versorgen. Insgesamt sind nun rund 45 Einsatzkräfte vor Ort. Die Straße zwischen erster Einfahrt und Ortseingang ist gesperrt, um Platz für die Einsatzfahrzeuge und das Versorgungszelt des DRK zu schaffen. Während die Atemschutztrupps mit aller Kraft versuchen die vermissten Personen zu finden, ist zwischenzeitlich auch der Löschangriff von außen mit

mehreren Strahlrohren zur Brandbekämpfung aufgebaut. Außerdem gefährdet starker Funkenflug die Biogasanlage auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Diese wird nun durch eine sogenannte Riegelstellung geschützt.



Nach einer guten Stunde sind 5 Personen mit unterschiedlichen Verletzungsmustern gerettet worden und das Feuer ist soweit unter Kontrolle. In dieser Situation kommt es jedoch noch zu zwei eingespielten Unachtsamkeiten, so dass ein Kamerad in eine Grube stürzt und sich ein Bein bricht. Er muss aus der Tiefe gerettet werden. Und dann stürzt noch ein Kamerad unter Atemschutz von der Treppe und löst den „Mayday“-Notruf aus. Als auch diese Szenarien abgearbeitet sind, können Übungsleiter Thomas Lahann und sein Team die **Jahresabschlussübung 2018** beenden. Die Einsatzkräfte räumen die Einsatzstelle auf,

Tauschen leere Atemluftflaschen und verschmutzte Schläuche am Gerätehaus und versammeln sich in der Fahrzeughalle.



Bei einem Getränk und Würstchen im Brötchen für alle Kameraden bittet das Organisationsteam die Führungskräfte zur kurzen Podiumsdiskussion, bevor es dann hoffentlich noch rechtzeitig zu den geplanten weihnachtlichen Abendterminen geht. Denn neben der praktischen Übung sind die gemeinsamen Erkenntnisse über das, was gut gelaufen ist, und das, was wir noch besser machen können, mindestens ebenso wichtig. Und auch wenn es nachvollziehbare Kritik am späten Termin dieser Übung gibt, die letzte praktische Übung war Anfang November, die nächste folgt im Februar. Dazwischen liegen Weihnachtsmarkt, Weihnachtsfeier, Jahreshauptversammlung, Sicherheitsunterweisung und vor allem natürlich auch Zeit mit der Familie. Da kann so eine für

fast alle überraschende Alarmübung jedoch auch die richtige Gelegenheit sein, um für den Ernstfall, den sich keiner zu keiner Zeit wünscht, gewappnet zu sein.

Allzeit einsatzbereit, Eure Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr!

Thomas Lahann

